

war der Vater, Hans Luther, ein Bergmann. Von hier zogen die Eltern nach Eisleben, wo ihnen am 10. November 1483 ein Sohn geboren wurde, der in der heiligen Taufe den Namen Martinus erhielt. Als der Knabe kaum ein halbes Jahr alt war, verließen die Eltern Eisleben wieder und gingen nach der etwa anderthalb Meilen entfernten Stadt Mansfeld, weil der Bergbau dort reichlicheren Verdienst verhieß. Hier besuchte Martin, als er alt genug war, zuerst die Schule. Der Weg aber war weit, das Bublein klein und schwach. Da übernahm es ein älterer Schüler, Nikolaus Omler, den kleinen Studenten auf dem Arm in die Schule zu tragen. Das tat ihm wohl, und noch als alter Mann hat es Luther ihm nicht vergessen, daß er



Dr. Martin Luther.

in so weichem, lebendigem Kutschwagen dahin gefahren worden. In der Mansfelder Schule gab es zwar allerhand zu lernen, was wissenstwert war, aber es gab auch harte Prügel. So wurde Martin einmal an einem einzigen Vormittag fünfzehnmal gestäupt, d. h. mit Ruten gepeitscht, und zwar ganz unschuldig, weil er Sachen aussagen sollte, die er zuvor nie gehört noch gelernt hatte.

2. Zu Hause war die Zucht auch nicht von Samt und Wolle. Der Vater, Hans Luther, war ein ehrenhafter Mann, streng, gerad' und kurz und hielt die Kinder mit fester Hand ans vierte Gebot. Zuweilen war seine Zucht allzu streng, und Luther erinnerte sich, daß er einmal so hart gestäupt worden ist wegen einer kleinen Sache, daß er seinem Vater schier gram geworden. Die Mutter war eine derbe Frau, voll guter Sprüche und beweglichen, witzigen Geistes. Auch sie fadelte nicht und schlug einmal ihren Martin wegen einer Nuß bis aufs Blut. Und doch hat es Luther den Eltern nie vergessen, wie hart sie sich um ihrer Kinder willen geplagt haben, und wie seine Mutter das Holz auf dem Rücken zusammenschleppen mußte. Oft sagte er: „Sie haben es doch herzlich gut mit mir gemeint.“ Und später hat er bis zu ihrem Tode gezeigt, in welcher hohen Ehren er seine lieben Eltern hielt.